Ruth Johanna Benrath

Der lebendige Buchstabe

Für Jacob Böhme zum 450.Geburtstag

1

Der Schnee, während er fällt,
weil er so leise ist
die grosse tieffe dieser welt
Katharinas Handgriffe, wie sie das Feuer schürt
das Klappern der Ofentür
Auge des Feuers
der Neißeschwan vor dem Fenster
als er eine Feder verliert
von der Werkbank aufspringen
nach draußen laufen
den geschenkten Federkiel aufheben
Schreibkraft
Verwunderung darüber

alles festhalten
was ist

2

Wo ist das Zimmer, das es nicht gibt
hoch in der Luft
gantz licht-blau

keine Schrift an der Wand
grünliche Algen in der Schusterkugel

bist du hier an der richtigen Stelle
das Fallen
die Treppe nach unten
der angehaltene Atem
und überall Augen

das Klare heben, das Trübe senken
was ist schwieriger

es lassen

3

Dasitzen und schreiben,
er darf es nicht,
schreibt also nicht
sechs Jahre lang

doch er schreibt
im Kopf

und da sind Traumreste
auf beyden seiten der zungen

wie schnell
können Gedanken sein

schneller als Hasen

4

Seine Gegner klagen den
Buchstabengott ein
vier Buchstaben
sie hinter sich lassen
die Gegner hinter sich lassen
das kleine füncklein mensch

neu beginnen
weiterschreiben

Pupille an Pupille mit Gott

5

Am sächsischen Hof
sucht er Schutz
er schläft nicht mehr gut
zuhause in Görlitz schmeißt man ihm
die Fensterscheiben ein

er wird nach Dresden geladen
ein halbes Jahr vor seinem Tod
wird ihn der Kurfürst empfangen

von ferne Säbelrasseln und Kanonen
dreißig Jahre lang
zanck und krieg

sein durchbraustes Jahrhundert
mit Goldrand
wie sich die Völker abschlachten
mit Kratzfuß

Religionskriege,
ein Widerspruch in sich

sein Grab wird verwüstet

Kopfschütteln,
das in die Ewigkeit reicht